

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktag. Abonnementspreis (incl. Post) halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.00 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelheftpreis für die neungefaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Veranlassungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigefaltene Millimeterzelle 50 Reichspfennig.

Nummer 288

Donnerstag, 8. Dezember 1932

39. Jahrgang

Kommunisten und Nazis prügeln sich auf den Korridoren des Reichstages!

Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten Nazi retten Schleicher / Sozialdemokratischer Vorstoß für die Erwerbslosen

Erst mal Krach

Berlin, 7. Dezember (Eig. Ber.)

Am Dienstag haben Nazis und Kommunisten im Reichstag gemeinsam die sofortige Haftentlassung von faschistischen Totschlägern, Revolverbesitzern und Bombenlegern beschlossen. Am Mittwochvormittag haben sie engste Aufsicht zur Verabschiedung eines Amnestiegesetzes genommen. Am Mittwochnachmittag aber haben sie sich nach Kräften und mit einer Hingabe verhalten, daß die Fesseln flogen. Erfreulicherweise diesmal außerhalb des Sitzungssaales, auf Treppen und in Wandelgängen, so daß die Vorliebe für außerparlamentarische Kämpfe auf ihre Kosten kam.

Der Krieg aus tiefstem gegenseitigen Frieden entwickelte sich so: Der Reichstag verhandelte den von den Nationalsozialisten eingebrachten Gesetzentwurf zur Stellvertretung des Reichspräsidenten. Die Antragsteller schwiegen. Dafür redete der Kommunist Schneller umso lauter und deutlicher. Er nannte den alten Hindenburg den Präsidenten des Staatsstreiches, der Ausbeutung des arbeitenden Volkes und der Ausführung des Versailler Schandvertrages. Vizepräsident Esser erwiderte mit drei Ordnungsrufen und entzog dem Redner schließlich das Wort. Wildes Niedergeräusch der Kommunisten. Auf der Tribüne stimmte ein kommunistischer preussischer Land-

tagsabgeordneter wiederholt in die Niederrufe ein. Ein Diener versuchte ihn pflichtgemäß zu entfernen. Aber er ging nicht. Nationalsozialistische Tribünenbesucher griffen daraufhin ein und drängten den Niederrufer hinaus. Nun eilten kommunistische Abgeordnete zur Hilfe auf die Tribüne. Uniformierte SA-Abgeordnete stürmten zum Gegenstoß herauf. Vizepräsident Esser unterbrach die Sitzung. Der Kommunist Hörnle kam nach einigen Minuten mit blutendem Kopfe in den Sitzungssaal zurück. Man hörte, daß draußen eine wilde nationalsozialistisch-kommunistische Schlägerei im Gange sei. Spudnäpfe wurden geworfen. Telefonapparate wurden geschleudert. Mit Meßingstangen wurde gehauen. Schwere Tische gingen in Trümmer. Dennoch scheinen edlere Teile auf beiden Fronten der Heerscharen nicht verletzt worden zu sein. Der Vorkostenanschluß trat bald nach den Zwischenfällen zur Beratung der Vorfälle zusammen.

Am 16 Uhr eröffnete Vizepräsident Esser die Sitzung wieder und teilte mit, daß der Reichstagspräsident die dauerlichen Vorgänge untersuchen werde. Inzwischen hatte sich herumgesprochen, daß die Kommunisten von den Nazis jämmerlich verhalten und die Treppe heruntergeworfen worden waren. Die kommunistische Fraktion hatte die wenigen Mitglieber, die auf die Tribüne heraufgestürzt waren, im Stich gelassen. Nachdem die Kommunisten durch ihr Geschrei von den Tribünen den Zwischenfall verursacht hatten, haben sie ihre eigenen Fraktionskollegen dem



Reitende Bettler

In Berlin stehen seit den letzten Wahlen immer noch an allen Straßenecken uniformierte SA-Leute mit der Sammelbüchse in der Hand, und heißen milde Gaben für den SA-Fonds. Da keiner mehr Lust hat, zur Begrüßung der NSDAP noch etwas beizutragen, kommen die geschäftstüchtigen Nazis auf eine neue Idee. Seit gestern haben sie reitende Bettler ausgereißet, die vom hohen Pferd herunter großmütig milde Gaben einsammelten. Einer stand am Potsdamer Platz auf einem Schimmel. Die Berliner lachten sich schief. Aber die Polizei ließ wieder mal jeden Humor vermissen und beseitigte das Verkehrshindernis. Einen andern, der in voller Kriegsbemalung mit schwarzer Satteldecke am Reichstag vorbei zur „Arbeit“ ritt, hat unser Photograph eingefangen. Und so was nennt man in Deutschland Politik!

Artikel 51

Lübeck, 8. Dezember

In der gestrigen Reichstagsitzung ist, wie in unserem Berliner Bericht erwähnt, der von den Nazis eingebrachte Gesetzentwurf, durch den der Artikel 51 der Reichsverfassung abgeändert werden soll, in erster und zweiter Lesung mit großer Mehrheit angenommen worden.

Gegen den Antrag stimmten nur 2 Parteien: Kommunisten und Deutschnationale. Alle anderen, auch die Sozialdemokraten, stimmten dafür, so daß an einer verfassungsändernden Mehrheit auch für die dritte Lesung nicht zu zweifeln ist. Schon diese merkwürdige Konstellation macht die Frage interessant. Ganz abgesehen davon, daß Verfassungsänderungen niemals unwichtig sind.

Worum handelt es sich also?

Art. 51 der Reichsverfassung hat folgenden Wortlaut:

Der Reichspräsident wird im Falle seiner Verhinderung zunächst durch den Reichskanzler vertreten. Dauert die Verhinderung voraussichtlich längere Zeit, so ist die Vertretung durch ein Reichsgelehrtes zu regeln.

Das gleiche gilt für den Fall einer vorzeitigen Erledigung der Präsidentschaft bis zur Durchführung der neuen Wahl.

Schon die Fassung dieses Artikels weist darauf hin, daß es sich hier um eine der vielen Kompromißbestimmungen handelt, die die entscheidende Frage, was im wichtigsten Fall geschehen soll, nämlich im Fall langdauernder Behinderung oder des vorzeitigen Todes des Reichspräsidenten, vollkommen offen läßt und auf eine Gesetzgebung von Fall zu Fall verweist.

Zimmerhin die Bestimmung war unbedenklich, solange die Weimarer Verfassung in ihren wesentlichen Grundlagen unangefastet war. Dagegen, daß ein Reichskanzler, der vom Vertrauen des Reichstags abhängig ist, und sich als ausführendes Organ der Volksvertretung betrachtet, vorübergehend den Reichspräsidenten vertritt, ist von keinem Standpunkt etwas einzuwenden. Wie aber wird es, wenn ein Kanzler, der auf das Vertrauen des Reichstages pfeift, nun auch noch der Kontrolle des Reichspräsidenten entzogen wird? — Dann ist er Diktator.

Dieser Gefahr beugt der nationalsozialistische Antrag vor, der folgenden Wortlaut hat:

Artikel 51 der Reichsverfassung erhält folgende Fassung:

1. Der Reichspräsident wird im Falle seiner Verhinderung durch den Präsidenten des Reichsgerichts vertreten.
2. Das gleiche gilt für den Fall einer vorzeitigen Erledigung der Präsidentschaft bis zur Durchführung der Neuwahl.

Man sieht: Der Antrag ist durchaus vernünftig im Sinne der Demokratie.

Rätselhaft ist zunächst nur eines: Wie kommen die berufsmäßigen Diktatorwärmer, die schimmernden Reden im Kampf gegen das „verfaulende demokratische System“ zu einem Vorstoß, der nur den einen Sinn haben kann, das demokratische System gegen drohende Diktaturgefahr zu schützen?

Sie selber geben sich keine Mühe, das Rätsel zu lösen. In ihrem sonst so geschwätzigen Blätterwald kein leiseres Raufchen über diese Tat. Und im Reichstag erklärten sie zwar, dieses Gesetz sei das wichtigste, viel dringender als alle Hilfsmaßnahmen für die Erwerbslosen; aber mit ganz ungewöhnlicher Bescheidenheit verzichteten sie auf jede Begründung ihres dringlichsten Antrags.

Um so offenerziger war Herr v. Freytag-Loringhoven, Sugenberg's Abgesandter, der den Antrag der Nazis wild bekämpfte. Er beschuldigte die Nationalsozialisten — mit Recht — des demokratischen Sündenfalls und brachte einen Gegenantrag ein, ein scheidender Reichspräsident solle das Recht haben, einen „Reichsverweser“ zu bestellen.

Er hat damit, wie Freyscheid hinterher in seiner witzigen Art feststellen konnte, „die deutschnationale Sache“ ein bißchen vorzeitig aus dem Saal gelassen. Eine nette Perspektive in der Tat: Der alte Herr tritt zurück und „bestellt“, sagen wir einmal, den Deserteur von Dels zum Reichsverweser. Das übrige erledigt sich dann von selbst.

Unter diesen Umständen stimmte die SPD selbstverständlich für den Vorschlag, der die Gefahr einer Diktatur am sichersten ausschaltete. Daß er von den Nazis stammt, gibt der Sache nur einen besonderen Reiz. Ihre Diktaturhoffnungen beerdigen sie, heimlich wie Diebe, eine nach der andern. Zur Zeit versuchen sie's mit der demokratischen Methode. Und verlieren dabei, wie die letzten Wahlen zeigen, erst recht. Wie lange noch — und sie werden sich selbst mit ihren Hoffnungen bearbeiten lassen?

Schicksal überlassen, von einer überlegenen Nazimacht verprügelt zu werden.

Die so jäh aufgeflogene Sitzung hatte mit einer Blamage der verfrachten Harzburger begonnen. Die Schriftführerwahl ergab nämlich, daß die Nazis mit anderen böshafter Abgeordneten den großen Parteidiktator und nächst Hitler gewaltigsten Erneuerer Deutschlands, Herrn Alfred Sugenberg, zum Schriftführer wider Willen gewählt hatten. Eine parlamentarische Sache der Nazis. Sie hatten die Wahl eines deutschnationalen Vizepräsidenten verhindert und verspotteten nun den grünenwahnwitzigen Parteiführer der Deutschnationalen, indem sie ihm das bescheidenste Amtchen im Reichstagsvorstand überwiesen. Großes Gelächter im Hause. Gleich darauf aber waren die Nazis die Stamierten. Die amtliche Nachprüfung der Ergebnisse der Präsidentschaftswahl hatte ergeben, daß statt des Volksparteilers Dr. Hugo trotz der gemeinsamen Bemühungen der Nationalsozialisten und der Kommunisten Paul Löbe mit einer Stimme Mehrheit zum Vizepräsidenten gewählt worden war. Die nationalsozialistischen Schriftführer hatten sich verzählt. Die Reichstagsbeamten hatten amtlich das richtige Wahlergebnis ermittelt. Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Fried verächtigte nun von der Tribüne des Reichstages Beamte des Hauses der Unzuverlässigkeit und etliche seiner Fraktionskollegen riefen von der Tribüne. Fried verlangte Wiederholung der Vizepräsidentenwahl. Mit 289 gegen 201 Stimmen bei 58 Enthaltungen der Deutschnationalen entschied das Haus, daß der Friedsche Antrag nicht zulässig sei. Mit ihm ist Löbe einer der Vizepräsidenten des Reichstages.

Das Stellvertretergesetz

Die Beratungen wurden mit einer Rede des deutschnationalen Abgeordneten von Freytag-Loringhoven fortgesetzt, der lebhaftes Bedenken dagegen erhob, daß man einen unpolitischen Beamten wie den Reichsgerichtspräsidenten mit der Vertretung des Reichspräsidenten betrauen wolle. Er bezeichnete den nationalsozialistischen Antrag als eine Uebersteigerung des demokratischen Gedankens. Er liege auf der Linie demokratischer Entwicklung, die der nationalsozialistische Reichstagspräsident beschritten habe.

Der sozialdemokratische Sprecher Dr. Freyscheid stellte fest, daß die Nationalsozialisten ihren eigenen Antrag nicht begründeten. Man dürfe annehmen, daß sie mit diesem Gesetzentwurf ein Hindernis für die Erlangung des Reichskanzlerpostens durch einen Nationalsozialisten beseitigen wollten. Hindenburg habe es u. a.

Um die Revisionschrift im „Calmette-Prozess“

Amtsgerichtsrat Wibels angebliche Geisteskrankheit!

„Lübeck und Calmette“ haben in den letzten Jahren in den großen Pressen nicht nur Deutschlands eine bedeutende Rolle gespielt. Es wird noch lange dauern bis der Gesprächsstoff „Calmette“ aus dem täglichen Leben verschwindet. Wer weiß denn, wie sich das Reichsgericht zu dem Urteil stellt, das vom Lübecker Gericht gegen die hier schuldig befundenen Ärzte Professor Deyke und Altknecht gefällt wurde! Die von den Vertretern der Verurteilten eingereichte Revisionschrift enthält viele Einwendungen.

Unter der Anklage, den Inhalt der Revisionschrift vorzeitig veröffentlicht zu haben, standen Rechtsanwalt Dr. Hoffmann, sowie die Redakteure Max Knie und Hans. Die Verhandlung führte Amtsgerichtsrat Dübel. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Dr. Lienau, während Dr. Ihde die Verteidigung des Angeklagten Hoffmann übernommen hatte.

Am 9. August erschienen in der „W. Z.“ und im „Berliner Tageblatt“ Artikel, die sich mit der Revisionschrift befaßten. Wie eine Bombe schlug die Nachricht ein, daß Dr. Hoffmann die Revision neben anderen Einwendungen auf eine nicht ordnungsmäßige Besetzung des Gerichts stützte.

Amtsgerichtsrat Wibels, Vorsitzender im Calmette-Prozess, soll nach der Revisionsbegründung noch während der Verhandlung nicht mehr im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte gewesen sein. Sein Verhalten während der Urteilsfindung und Verkündung, sowie die Tatsache, daß er bald darauf einen Nervenzusammenbruch bekam, der ihn zwang, ein Sanatorium aufzusuchen, müßten dahin gewertet werden, daß Amtsgerichtsrat Wibels bereits geisteskrank gewesen sei.

Diese Zeitungen sprachen von einer ungeheuerlichen Begründung, die in Lübeck großes Aufsehen erregt hätte.

Am nächsten Tage brachte sowohl der General-Anzeiger als auch die Lübecker Anzeigen diese Tatsache ebenfalls in großer Aufmachung. Sie veröffentlichten gleichzeitig auch die anderen Revisionsgründe, angeblich um die Bevölkerung zu beruhigen. In Wirklichkeit trugen diese Artikel aber nicht zur Beruhigung bei, sondern die Erregung steigerte sich noch viel mehr.

Diese Tatsachen bildeten nicht nur den Hintergrund, sondern vordringlich auch den Gegenstand der Verhandlung, obwohl sie mit dem den Angeklagten zur Last gelegten Vergehen nur mittelbar in Berührung stehen.

Dr. Hoffmann wollte die Gelegenheit benutzen, um in der Öffentlichkeit seinen Schritt in der Revisionschrift zu rechtfertigen. Er wußte, daß große Kreise der Richterschaft über sein Verhalten äußerst erbittert waren und daß auch zugleich Kollegen sein Vorgehen mißbilligten. Seine Pflicht als Anwalt hätte ihn genötigt, alles zu tun, um seinen Mandanten, der nicht nur um seine Existenz, sondern auch um seine Ehre und Freiheit kämpft, zu unterstützen. Sineu käme, daß er der festen Überzeugung sei, daß das Urteil objektiv falsch sei. Er müsse gestehen, daß

seiner Meinung nach Amtsgerichtsrat Wibels, den er für einen ganz ausgezeichneten Menschen und ungewöhnlich begabten Juristen gehalten habe, bei der Urteilsfindung unter dem Einfluß eines der Beisitzer geraten sei, der Altknecht verurteilen wollte. Der Vorsitzende und auch die Schöffen, so behauptet Dr. Hoffmann, wollten den Freispruch Altknechts. Daß er sich bei der Urteilsfindung habe unterliegen lassen, sei der Beweis, daß er nicht mehr im Zustande der freien Willensbestimmung handelte. Wibels Nervenzusammenbruch, sein Aufenthalt im Sanatorium, Ausfertigungen gegen Richter, „ob er wohl auch richtig geurteilt habe“, hätten bei ihm den Eindruck verstärkt, daß Wibels tatsächlich geisteskrank war. Es wäre die schwerste Stunde seines Lebens gewesen, als er sich entschlossen habe, die Revision auch darauf zu stützen. Mit aller Schärfe wandle er sich dann gegen die Veröffentlichungen der Berliner Zeitungen die lediglich aus Sensationslust diese „Enthüllungen“ gemacht hätten. Er habe nichts damit zu tun, wisse auch nicht, wer der „Vertrauensmann“ dieser Zeitungen sei. Man habe ihn in seiner Ehre angegriffen, habe ihm „ungeheuerliches Vorgehen“ vorgeworfen. Deshalb habe er sich den Mitangeklagten, die sich um Auskunft an ihn wandten, zur Verfügung gestellt. Daß diese Herren zum Teil wörtlich die Revisionsgründe bringen würden, habe er natürlich nicht vermutet. „Gegen meinen Willen“, so führte Dr. Hoffmann aus, „ist die von mir aufgestellte Behauptung in die Öffentlichkeit gekommen. Ich ahnte, wie sehr Amtsgerichtsrat Wibels darunter leiden würde. Aber aus einem Abschiedsbriefe des Verstorbenen habe ich entnehmen können, daß ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Veröffentlichung und seinem Tode nicht besteht. Seine Stunde war gekommen, er mußte handeln.“

Wir verzichten auf eine Kritik. Man kann hier kein moralisches Urteil fällen. Herr Dr. Hoffmann muß wissen, ob er seinen Schritt vor seinem Gewissen verantworten kann.

Ueber die Mitangeklagten ist kein Wort zu verlieren. Sie spielten nur eine untergeordnete Rolle.

Auch Dr. Lienau verzichtete in seiner Anklagerede darauf, Dr. Hoffmann einen moralischen Vorwurf zu machen. Für ihn kam es lediglich darauf an, ob der § 17 des Preßgesetzes verletzt sei. Es handle sich um ein reines Ordnungsdelikt. Die Vorschrift besteht einmal, ihr müßte daher auch Genüge geleistet werden. Er hielt das Vergehen mit Geldstrafen von 20 bis 50 Mark für ausreichend geahndet. Dr. Ihde plädierte auf Freispruch wegen Notwehr. Dr. Hoffmann sei von den Berliner Zeitungen in seiner Ehre herabgesetzt worden, er habe sich daher verteidigen müssen.

Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und erkannte nach längerer Beratung auf Freispruch sämtlicher Angeklagten.

Gibt es auch anständige Antisemiten?

Offenbar nicht!
Es ist zwar nicht einzusehen, warum es sie nicht geben sollte. Es gibt genug anständige Menschen, die an irgendeiner politischen Wahnvorstellung leiden, von den SA-Männern bis zu allen möglichen nationalen Romantikern. Warum sollte nicht ein sonst achtbarer Mensch seinen Trost im Antisemitismus finden? — Aber das ist wohl nur eine theoretische Konstruktion. Tatsache ist, daß der Antisemitismus sich überall in Formen äußert, die unanständiger nicht gedacht werden können.

Hier ein kleiner neuer Beweis aus Lübeck:
Bekanntlich fand in der vergangenen Woche hier eine Aufklärungssammlung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten statt. Wir haben über diese Versammlung ausführlich berichtet, nicht aus Liebe zu dem Verein, dessen patriotisch-gramme Haltung keineswegs unseren Idealen entspricht, sondern wegen der bei dieser Gelegenheit vorgetragenen Tatsachen, die uns wichtig erschienen.

Es ist traurig genug, daß heute noch irgendein Volksteil gezwungen ist, auf die Blutopfer des Weltkrieges hinzuweisen. Aber wäre der ganze Nazi-Kummel möglich, wenn die Menschen wüßten, daß 12 000 junge Juden im Weltkrieg für Deutschland gefallen sind, zahllose Kriegsfreiwillige darunter, daß sie als Kampfflieger sich besonders ausgezeichnet (von 165 jüdischen Fliegern fielen 35), daß viele trotz der antisemitischen Einstellung des alten Offizierkorps an der Front zu Offizieren avancierten.

Schlimm, daß diese Zahlen immer wiederholt werden müssen. Schlimmer, daß trotzdem nicht eine bürgerliche Zeitung in Lübeck den moralischen Mut fand, sie ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen.

In eine Kloake aber steigt man, wenn man den Bericht im Lübecker Beobachter liest. Der ihn schrieb, muß ein Feigling von Format sein. Zu feige in der Versammlung, zu der er nach eigenem Zeugnis geladen war, seine Meinung zu bekennen; zu feige, im „Beobachter“, wo er als Briefschreiber auftritt, seinen Namen zu nennen, zu feige selbstverständlich, sich mit den Tatsachen auseinanderzusetzen. Daß Tausende von Juden im Krieg gefallen sind, darf kein Nazi wissen.

Die Wahrheit verschweigt er — denn an den Zahlen ist nun einmal nicht zu rütteln; dafür wird gelogen und geschimpft.

„Auch die wahren Repräsentanten des Judentums, nämlich Rachenau, Epstein, Liebermann, Döblin, um nur einige zu nennen, sind in unseren Augen Verbrecher am Deutschtum.“

Daß sich der Jüngling, der die Besten unserer Zeit Verbrecher schimpft, überhaupt etwas dabei gedacht — Epstein, der stille Gelehrte, um den sich die Hochschulen der ganzen Welt reißen, der kürzlich für einige Monate im Jahr nach Amerika gerufen, dem preußischen Staat seinen Lehrstuhl zur Verfügung stellte, und dringend gebeten wurde, ihn zu behalten, ein Verbrecher? — Liebermann, der Maler, der sich selbst einmal einen „fanatischen Deutschen“ nannte, ein Verbrecher? — Warum? Wieso? — Man kann seine Bilder gut oder schlecht finden — er ist vielleicht kein Zeit überdauerndes Genie, er ist ganz bestimmt ein ungewöhnlich tüchtiger, um reinste, ernste Kunst bemühter Maler — was hat er „verbrochen“?

Es ist vollkommen sinnlos, es ist nur gemein.

Aber es geht noch gemeiner:
„Mögen sich in Zukunft die Juden (soll wohl Juden heißen. D. R.) und Judenpopanz ihre alttestamentlichen Zuhälter- und Viehhändlergeschichten weitererzählen, an ihre Stelle treten für die deutsche Jugend die symbolisch begriffenen nordischen Sagen und Märchen.“

Wen beschimpft hier eigentlich der Feigling? Erzählen nicht alle christlichen Religionslehrer die „alttestamentarischen Zuhälter- und Viehhändlergeschichten“? — Werden sie nicht von allen christlichen Kanzeln gepredigt? — Hatte nicht Luther eine besondere Vorliebe für das alte Testament? — Hat dieser Knabe, der sich da blamiert, in seinem Leben jemals einen Blick in die Evangelien geworfen, in denen immer wieder auf die alten Geschichten hingewiesen wird?

Gewiß, man kann über den erzieherischen Wert dieser biblischen Geschichten für unsere Jugend sehr geteilter Meinung sein. Und wir sind der Meinung, daß unsere Jugend lange Zeit damit überfüttert wurde, und daß sie auch noch mit biblischem Stoff, der zu unserm Leben immer weniger Beziehung hat, überlastet wird. Aber „Zuhälter- und Viehhändlergeschichten“ — das hätte mal ein Kommunist schreiben sollen!

Doch auf diesem Niveau läßt sich ja nicht diskutieren. Diese Zeilen sollen ja auch gar nicht der Klärung der Judenfrage dienen, sondern der Naturgeschichte des Antisemitismus.

Und die bleibt nach wie vor dunkel. Aber vielleicht hilft uns ein Leser und beantwortet uns die Frage: „Warum bewegt sich der Antisemitismus grundsätzlich auf dem Zuhälter-Niveau? — Und warum gibt es keine anständigen Antisemiten?“

Mädchen in Uniform

Aus der Eju-Arbeit

Nachdem gestern nachmittag eine Anzahl erwerbsloser Jugendlicher durch das Zutreffen der Nordischen Gesellschaft Gelegenheit hatte den Film „Mädchen in Uniform“ (der übrigens von Freitag ab im Programm der Stadthallen-Lichtspiele läuft) kostenlos zu sehen, liegt anschließend der lustige Nachmittag mit Ernst Günther vom Stadttheater. Der Vortragsaal des Hauses der Jugend war wieder überfüllt. Es ging recht toll zu und Ernst Günther hatte alle Anwesenden auf seiner Seite. Die vielen erwerbslosen Jugendlichen dankten mit reichlichem Beifall für die schöne, lustige Stunde. „EJ“ darf bald wieder kommen. (Sonabend, 11 Uhr Eju-Versammlung!)

Lübecker Buch-Messe

Anstellung in der Gemeinnützigen Gesellschaft

Der Lübecker Literatur-Kreis veranstaltet gemeinsam mit der Vereinigung für volkstümliche Kunst in diesem Jahre in der Gemeinnützigen Gesellschaft eine Buch-Messe und Jugendschriften-Ausstellung. Diese Ausstellung hat den Zweck, das Publikum gerade vor Weihnachten auf das gute Buch hinzuweisen. Das gute Buch gehört eigentlich zu den besten Weihnachtsgeschenken. Die richtige Auswahl zu treffen ist aber nicht immer sehr leicht. Diese Buchausstellung will Ratgeber und Helfer sein. Außer den wertvollen Neuerscheinungen wird das gute, billige Buch sowie wertvolle ältere Literatur, das Kunstbuch und in einer besonderen Abteilung eine große Anzahl Jugendschriften gezeigt werden. Die Buch-Messe und Jugendschriften-Ausstellung ist von Sonntag, dem 11. bis Mittwoch, dem 14. Dezember täglich von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends geöffnet. In den einzelnen Tagen werden Frau Intendantin E. Groß, Otto Anthes, Fritz Endres und Fred E. Domes aus wertvollen neuen Büchern vorlesen. Diese Vorlesungen finden in der Zeit vom 11. bis 14. Dezember täglich um 18 und 19 Uhr ebenfalls in der Gemeinnützigen Gesellschaft statt.

Die Ordnungspolizei spielte

im Gewerkschaftshaus

Die Kapelle der Ordnungspolizei gab gestern abend im großen Saal des Gewerkschaftshauses ein Wohltätigkeitskonzert. Der Besuch war außerordentlich gut, das Programm geschmackvoll zusammengestellt. Das Repertoire dieses äußerst fleißigen Orchesters scheint erfreulicherweise sehr reichhaltig zu sein. Man verzichtete diesmal auf allzu populäre Weisen und brachte teilweise ganz neue Stücke. So das Potpourri über Melodien aus Offenbachs Opern von Conradi, die Ouvertüre zu Mozarts Oper „Die Entführung aus dem Serail“, auch das Lied von Gastaldon „Verbotener Gefang“, bei dem besonders Herr Krüger Gelegenheit hatte sein Können zu zeigen. Die chinesische Straßenszene von Siede, ein Walzer von Waldteufel und flotte Marschweisen brachte das übrige Programm. Das Orchester spielte wieder ausgezeichnet. Im großen Saal des Gewerkschaftshauses kann es sich so recht entfalten, und es ist ein Genuß, die vielen flotten und bekannten Märsche, die der starke Beifall als Zugaben erzog, hier anzuhören. Friedrich Hardten dirigierte mit Gefühl und Haltung! Der Reinertrag soll wieder dem Wohlfahrtsamt zur Verfügung gestellt werden. Den rührigen Polizeiorchester gebührt also auch aus diesem Grunde Dank. (Kleine Bemerkung: Das nächste Mal müßte ein wachhabender Polizeibeamter durch die Reihen gehen und das Herrenpublikum höflich bitten, doch die Kopfbedeckung abzunehmen; es handelt sich doch nicht um ein Maskonzert im Freien!) —oz

Die Zwei von der Operette



Hans Hoffmann und Arno Ahmann

gastieren am Freitag, dem 9. Dezember, im Gewerkschaftshaus beim zweiten Konzert des Lübecker Mandolinen-Club von 1911. Das volkstümliche Programm zeigt neben beliebten Orchesterwerken die schönsten Melodien aus bekannten Operetten wie: „Vittoria und ihr Husar“, „Blume von Hawaii“, „Bajadere“ und dem erfolgreichen Tonfilm „Quid“ usw.

Heute

17. Distrikt (Frauen). 20 Uhr bei Groth, Rottwischstraße 16. Es spricht Gen. B. Kall.

Schiffsnachrichten

Dampfer Sankt Jürgen, Kapl. S. Hennig, ist am 6. Dezember 15 Uhr in Lübeck angekommen.

Angekommene Schiffe

M. Kaja, Kapl. Nielsen, von Landstrona, 2 Tg. - M. Frieda Hage, Kapl. Hage, von Rönne, 1 Tg. - M. Senni, Kapl. Jech, von Rostock, 10 Tg. - M. Ingegina, Kapl. Boederwin, von Garz, 1 Tg. - M. Theodor, Kapl. Andersen, von Marstal, 2 Tg. - M. Hagen, Kapl. Hansen, von Sletved, 1 Tg. - M. Johannes, Kapl. Johansen, von Evertshagen, 1 Tg. - M. Eric, Kapl. Jensen, von Hvenrad, 1 Tg. - M. Arth. Ruffmann, Kapl. Witt, von Emden, 1 1/2 Tg. - D. Ratsfund, Kapl. v. Vein, von Alborg, 1 Tg. - M. Diamanten, Kapl. Grundberg, von Naksof, 10 Tg. - M. Jampo, Kapl. Pilegard, von Köping, 10 Tg. - D. Jmatra, Kapl. Meyer, von Trangiund, 3 1/2 Tg. - D. S. D. Syden 11, Kapl. Bartel, von Rostock, 1/2 Tg.

Abgegangene Schiffe

D. Utillie, Kapl. Kreschner, von Kiel, 12 Tg. - D. Riffau, Kapl. Svensson, von Kopenhagen, 1 Tg. - M. Carl, Kapl. Hempel, von Ahrens, 1 Tg. - M. Eddy, Kapl. Thomien, von Eddy, 1 Tg. - M. Hans, Kapl. Berntson, von Köping, 3 1/2 Tg.

Abgegangene Schiffe

D. Condot, Kapl. Kollschack, nach Gledler, Iser. - D. Ebyland, Kapl. Krüper, nach Kopenhagen, Iser. - D. Jaederen, Kapl. Christensen, nach Christiania, Stückgut. - D. Mar, Kapl. Dallberg, nach Danzig, Iser. - D. Holland, Kapl. Fredericson, nach Gothenburg, Stückgut.

Abgegangene Schiffe

D. Dorslav, Kapl. Freier, nach Etodholm, Stückgut. - D. Seeader, Kapl. Maß, nach Wismar, Stückgut.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Motorregler Elisabeth, Beckmann, Gauensief, 89 To. Riez, von Gäter.

Ausgehende Schiffe

Nr. 64, Sende, Nienburg, 217 To. Papierholz, nach Halle. - Nr. 86, Pötel, Nienburg, 222 To. Papierholz, nach Halle. - Nr. 18, Gänder, Nienburg, Iser, nach Nienburg. - Nr. 504, Helbing, Nienburg, 227 To. Papierholz, nach Halle. - Motorfabrikt Otto, Schütt, Edena, Iser, nach Hamburg.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 7. Dezember

Table with 2 columns: Location (Zimburg, Brandeis, etc.) and Water Level (0,08, 0,32, etc.)

Marktberichte

Lübeck, 7. Dezember

Bauernbutter Pfund 1.10-1.20, Meiereibutter 1.35-1.45, Käse Stck 3.00-4.00, Enten 3.50-4.50, Hühner 2.00-3.00, Küken 1.50-2.00, Tauben 0.60-0.80, Gänse Pfund 0.80-0.90, Schinken 1.00-1.30, Schweinskopf 0.50-0.60, Wurst, geräucherte 1.00 bis 1.60, Eier Stck 0.13-0.14, Kartoffeln Pfund 0.03-0.05, Wurzel 0.05, Weißkohl 0.03, Rottkohl 0.05, Wirsingkohl 0.05, Blumenkohl Kopf 0.10-0.60, Stiefeln Pfund 0.04-0.05, Seltener Rübschen 0.10-0.15 Mark - Lebende Süßwasserfische: Schleie, Portionsschleie Pfund 1.00-1.10, Schleie, größere 1.00 bis 1.10, Karpfen, größere 0.80-0.90, Karpfen, kleinere 0.80-0.90, Hal, große 1.10-1.20, Hal, mittel 0.80-1.00, Hal, kleine 0.60 bis 0.70, Hechte, mittel 0.70-0.80, Hechte, große 0.70-0.80, Barsche 0.40-0.60, Brachsen, große 0.60-0.70, Brachsen, kleine 0.40-0.50, Mand 0.40-0.50, Koraugen, große 0.25-0.30, Koraugen, kleine 0.15-0.20 Mark. - Salzwaserfische: Dorsche, lebende Pfund 0.20-0.25, Dorsche, frische 0.10-0.15, Butt, größere 0.40 bis 0.50, Butt, kleinere 0.25-0.30, Steinbutt, lebende (Dörje) 0.70 bis 0.80, Serringe 0.15-0.25 Mark.

Großhandelspreise auf dem Lübecker Großmarkt

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt)

Lübeck, 7. Dezember

Chäpfel, deutsche 15-26, Chäpfel, ausländ. 25-30, Kochäpfel 10-13, Ehbirnen 25-30, Weintrauben 30-35, Tomaten 38-45, Bananen, westind. 18-24, Bananen, kanar. 32-35 per Pfd. Apfelsinen 4-9, Zitronen 3-8 per Stck. Walnüsse 38-40, Haselnüsse 23-25, Weißkohl 1 1/2, Wirsingkohl 3, Rottkohl 3, Grünkohl 3-4, Rosenkohl 10-12 per Pfd. Blumenkohl 10-40 per Kopf. Kohlrabi 5 per Bund. Salat 5-7 per Kopf. Feldsalat 20, Spinat 15-20 per Pfd. Rabieschen 5 per Bund. Wurzeln 3 per Pfd. Wurzeln 3 per Bund. Karotten 3-4 per Bund. Seltener Rübschen 5-8, Rote Bete 4-5, Stiefeln 2 1/2-3 per Pfd. Rettich 5-10 per Stck. Meerrettich 12-15 per Stange. Schwarzwurzeln 15-20, Zwiebeln 6-8 per Pfd. Sellerie 10-15 per Knuhle. Porree 3-5 per Stange. Petersilienwurzeln 10-15, Petersilie 5, Suppenkraut 7 per Bund. Kartoffeln 100 Pfd. lange gelbe 300, Industrie 230, Eierkartoffeln 360-380, Landspick 80-90, Landmettwurst 110-120, Landleberwurst 80-85, Meiereibutter 130, Bauernbutter 95 bis 100 per Pfd. Eier, frische 11 1/2-12, Hühner, lebend 110 bis 140, Hühner, gefchl. 60, Enten, gefchl. 65-70, Gänse, gefchl. 70 per Pfd.

10 x 10 Mark sind auch hundert Mark!

Zehn kleine Käufe ergeben auch eine Einnahme, auf die heute kein Kaufmann verzichten kann. Wer tätigt kleine Käufe? Natürlich kleine Käufer. Ist es also richtig, auch die Bevölkerungskreise zu umwerben, die durch ihre vielen kleinen Käufe sehr stark zur Belebung des Geschäftes beitragen? Diese Frage zu bejahen heißt: Im Lübecker Volksboten lebhaft zu inserieren.

Geschäftliches

Eine entscheidende Frage. Weihnachten steht vor der Tür und damit die Frage der Samenbaumlichter. Sollen es wieder Wachstergen sein mit ihrer Feuergefährlichkeit, dem unergiebigen Ertrags und der unangenehmen Handhabung oder doch diesmal endlich die elektrischen Stram-Weihnachtskerzen, die denen alles Unangenehme der brennenden Kerze wegfallen? Sie meinen, daß diese elektrischen Kerzen das keine Stimmungsmoment der Wachstergen fehlen? Aber keineswegs! Das ist ja gerade das Schöne und letzte Endes Entscheidende, daß auch die Lichtstimmung der Wachstergen, mittels dieser physikalischen Wirkung erreicht wurde. Die Frage ist also dahin entschieden: „Von jetzt ab nur noch Stram-Weihnachtskerzen!“

Ein praktisches Geschenk ist kaum zu denken... Keiner braucht diesmal zurückzusehen, auch wenn das Geld knapp ist. Der praktische Küchenvorbereiter für Persil, Ala, Imit macht es je dem möglich, am Weihnachtsabend heimliche Wünsche zu erfüllen! Da gibt es keine Kerzen in deutschen Ländern, die nicht hoch und heilig sein wird! Der Salter ist in allen besseren Geschäftshäusern in erstklassiger Emaillequalität zum Preise von nur 1,70 Mk. zu haben. Wer der Mutter eine überraschende Freude unter dem Tischerbaum machen will, sollte dieses nützliche Gerät schenken.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes vom 7. Dezember 1932

Large table with columns for commodity names and prices in different currencies (Reinhandelspreis, Kleinhandelspreis). Categories include grains, oil, dairy, and various meats.

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung: Dr. J. Leber, M. b. R.; Politz und Wirtschaft: Dr. F. Solmig; Sofaker Teil und Feuilleton: Hermann Bauer. Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: Joh. Glöe. Druck und Verlag: Wittenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck. Für unbenannt eingeleichte Manuskripte keine Gewähr.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Advertisement for 'Unsere Wurst- und Fleischpreise' by the 'Konsumverein für Lübeck und Umgegend'. Lists prices for various meats and sausages, including Blutwurst, Leberwurst, and Kasseler Rippespeer.

Advertisement for 'Amvlicher Teil' (Public Notice) regarding an election for the 'Beratung der Kantmannschaft' on December 15, 1932. Includes details on the agenda and voting process.

Large advertisement for 'Darge' department store. Features an illustration of a woman in a coat and promotes winter clothing with the slogan 'Was wäre Weihnachten ohne Gabentisch...'. Lists prices for various items like coats, sweaters, and stockings.

Advertisement for 'Kaufgesuche' (Items for sale) including a bicycle, a sewing machine, and other household items.

Rund um den Erdball

Die Explosionskatastrophe bei Rathenow

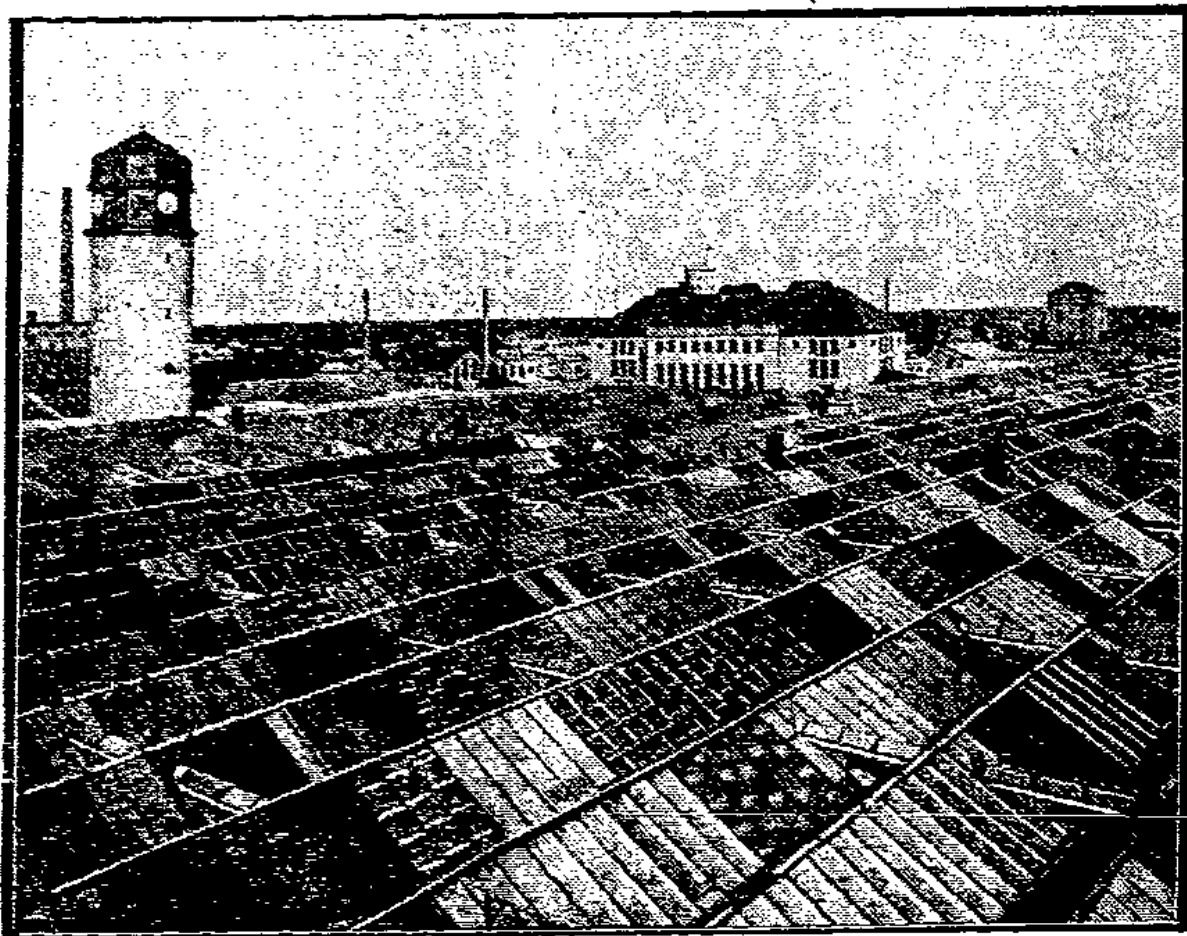
Schreckensszenen am Fabrikator

Rathenow, 7. Dezember (Eig. Ber.)
 Im Zellulose-Werk der J. G. Farben-Aktiengesellschaft in Premnis bei Rathenow (Westhavelland) ereignete sich wie kurz gemeldet, am Mittwoch mittag eine überaus schwere Katastrophe. Im Neubau des Fabrikgebäudes, in dem seit einiger Zeit eine größere Zahl von Bauarbeitern Rathenower Firmen tätig ist, explodierte ein großer Sauerstoffbehälter. Die Mauer eines Werkgebäudes stürzte ein und begrub eine große Anzahl von Arbeitern unter ihren Trümmern. Die Feuerwehr des Werkes und die Belegschaft der sofort stillgelegten Fabrik beteiligten sich an den Rettungsarbeiten: nach wenigen Stunden waren 8 Tote und fünf Schwerverletzte geborgen. Die Schwerverletzten haben sämtlich Brandwunden und Schädelver-

mit beschäftigt waren, einen Träger mit Schneidbrennern zu durchschneiden, haben angeblich eine Gasflasche fallen lassen. Die Flasche explodierte. Die Arbeiter, die sie getragen hatten, und ihre am Schneidbrenner tätigen Kollegen wurden in Fetzen gerissen oder bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

In weitem Umkreis wurden die Dächer von den Häusern gerissen, die Fensterscheiben eingebrückt. Die Detonation betäubte alle Sinne.

Nach wenigen Sekunden folgte der ersten Explosion eine zweite, durch die das ganze an den Unglücksplatz angrenzende Vistawerk zerstört wurde. Die Vorderwand stürzte ein, das Dach



Das J.-G.-Farbenwerk Premnis

legungen davongetragen. Sie wurden nach dem Krankenhaus Rathenow gebracht. Eine Anzahl Personen erlitten leichtere Verletzungen durch Glasplitzer. Andere Arbeiter kamen wie durch ein Wunder mit dem Leben davon, da sie

durch den furchtbaren Luftdruck durch die Fenster ins Freie geschleudert wurden.

Der Schauplatz des Unglücks — die J. G. Farben-Fabrik liegt inmitten des Ortes Premnis — ist vollkommen verwüstet. Er gleicht einem Chaos von Steinen, Holzstegen, Fenstersplittern, Balken und Dachblechen — einem Chaos, das in den ersten Stunden nach dem Unglück durch die ihm entquellenden Schmerzsjöhre der unter den Trümmern Begrabenen in furchtlicher Weise fühlbar zusammenfand.

Da die Augenzeugen entweder tot sind oder schwer verletzt wurden, ist der Hergang des Unglücks im einzelnen nur schwer rekonstruierbar. Ein Vertreter des zuständigen Potsdamer Oberstaatsanwalts ist mit mehreren Beamten in Premnis eingetroffen, um eine Klärung der Schuldfrage herbeizuführen.

Es wird behauptet, daß die Katastrophe auf Invoreschuldigkeit zurückzuführen sei.

Mehrere Arbeiter der Rathenower Schlossereifirma Thie, die da-

fiel in die Tiefe. Unter den Verschütteten waren außer Angehörigen und Arbeitern der J. G. Farbenwerke auch mehrere Personen, die nicht zum Werk gehörten.

Kilometerweit wurden durch die heftigen Detonationen die Häuser erschüttert.

In Premnis selbst fielen vielfach Gegenstände von Dächern und Regalen zu Boden. Man konnte sich den ohrenbetäubenden Schlag in den ersten Sekunden nicht erklären; in panikartigem Schrecken glaubten die Leute an ein Erdbeben. Erst die mild aufheulenden Alarmsirenen der gefährdeten Fabrik und laute Hilferufe „Die Kunstseidenfabrik ist eingestürzt“ schafften Klarheit. Nach wenigen Minuten war das Fabrikgebäude von Hunderten, unter ihnen besorgte Angehörige der im Werk Beschäftigten, umlagert. Freilich konnte den verzweifelten Wartenden vorerst immer nur wieder gesagt werden: Zahl und Namen der Opfer stehen noch nicht fest. Schließlich veruchte die Fabriksleitung durch eine Verlesung von Namenslisten festzustellen, wie viel Opfer noch zu suchen seien.

Es werden noch drei Arbeiter vermißt, von denen man annimmt, daß auch sie unter den Trümmern begraben wurden und nicht mehr am Leben sind. Die Zahl der Tote würde sich damit auf elf erhöhen. Von den sechs Schwerverletzten schweben vier in höchster Lebensgefahr. Der Betrieb ist vorläufig stillgelegt.



Die deutsche Antarktisexpedition zurückgekehrt

Unser Bild zeigt die Führer der Deutschen Antarktisexpedition, die jetzt mit dem Sapag-Dampfer „General Artigas“ in die Heimat zurückgekehrt sind: (von links) der Münchener Student der Geologie, Schneider — Kapitän Grand, der Führer des Sapag-Dampfers — Frau und Herr Regierungsrat Dr. Vorcherß. Ihnen ist es als ersten Deutschen gelungen, die 7835 Meter hohen Alconagua zu ersteigen und wichtige meteorologische, physikalische, alpinistische und geologische Studien durchzuführen.

Ein wandernder Berg

Infolge heftiger Regenfälle ist der Berg von Cransac bei Rodez (Südfrankreich) ins Rutschen gekommen. Jede Stunde bewegen sich die Erdmassen etwa 20 Zentimeter talwärts. 100 Arbeiter sind aufgeboden, um die Massen, die vor allem eine Bahnlinie zu verschütten drohen, zum Stillstand zu bringen.

In derselben Gegend hatten sich schon 1845, als dort eine Eisenbahnlinie gebaut wurde, Erdrutsche gezeigt. Damals erfolgte ein Erdrutsch während der Arbeiten. Dabei kamen hundert Arbeiter ums Leben.

England — Oesterreich 4:3

Der am Mittwoch in London ausgetragene große Fußballkampf zwischen den österreichischen und den englischen Nationalmannschaften endete mit einem 4:3-zugunsten der Engländer. In der ersten Halbzeit führte England 2:0. Die letzte Spielhälfte sah einen dramatischen Großkampf, der die gewaltigen Zuschauermassen zu Begeisterungstürmen hinriß. Der Kampf verlief in der Folge: 2:1, 3:1, 3:2, 4:2, 4:3. Der Sieg der Engländer war verdient.

Die letzte Instanz, der Hohe Rat im Haag, das höchste holländische Gericht, bestätigte das in den Vorinstanzen gefällte Urteil gegen den Jagdausscher van den Elzen und seinen Sohn, die im deutsch-holländischen Grenzwald von Futhroel drei junge Männer ermordet haben. Die Vorinstanzen hatten die Mörder zu 15 und 6 Jahren Gefängnis verurteilt.



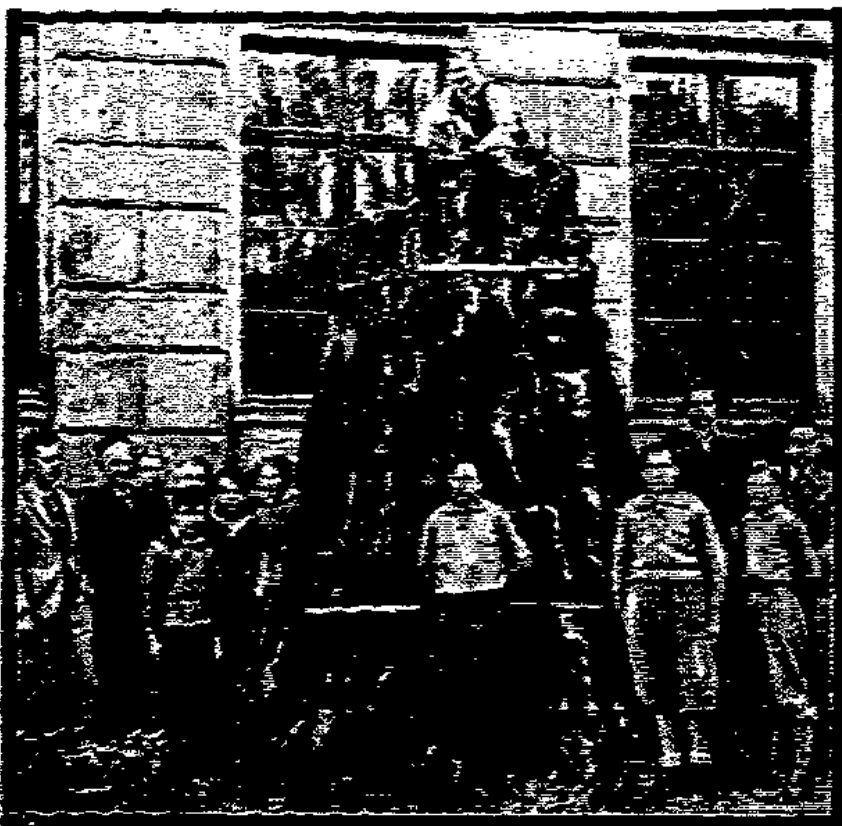
Eine deutsche Kirche in China

In Schanghai wurde kürzlich eine neue deutsche Kirche eingeweiht.

Schlagwetter-Explosionen

Lexiko, 8. Dezember (Radio)

Durch eine Schlagwetter-Explosion bei Albuguerque sind acht Bergleute getötet worden. Es steht zu befürchten, daß eine größere Anzahl von Grubenarbeitern in der Grube eingeschlossen ist. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.



Eine millionenjahr alte Inzucht

Obwohl einer Sittener Schule haben in der Brauereigrube Hartes den richtigen Stamm einer gut erhaltenen Campylopusse ausgegeben. Der 199 Zentner schwere Stamm, dessen Alter auf etwa sechs Millionen Jahre geschätzt wird, steht jetzt im Schloß in Sittener, wo ihn seine Kinder mit Eitel zeigen.

Lustmord in Ostpreußen

Königsberg, 8. Dezember (Radio)

In Rastenburg ist ein bestialischer Lustmord verübt worden. Der achtjährige Benno Haste, der vermißt gemeldet war, ist auf einem Feldweg mit durchschnittenen Kehle ermordet aufgefunden worden. Die Leiche des Knaben lag dicht am Weg in einer Ackerfurche. Der Mörder hat seinem Opfer die Kehle bis an die Wirbelsäule durchgeschnitten. Ein leichter Schneefall hatte zunächst die Leiche verdeckt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Das Ende eines Weltfluges

Unser Bild zeigt die völlig zertrümmerte Flugmaschine des amerikanischen Filmproduzenten Loew, der bei einem Rekordflug um die Welt bei den Viktoriasäulen in Rhodesien abstürzte. Der Flugzeugführer wurde getötet, während Loew und seine Begleiter mit dem Schrecken davonkamen und sogar die Restblütigkeit hatten, wenige Minuten nach dem Absturz die Inzucht zu machen.



Jüß & Meiners

Großdestillation • Engelsgrube 59/61

bieten an in bekannter Güte:

- Jamaica-Rum Verschnitt 1 90
- Flasche . . . 3.15, 2.85, 2.65, 2.35, 2.15
- Weinbrand 1 85
- Verschnitt . . . Flasche 2.70, 2.40, 2.20
- Doppelkummel und Tafel- 1 45
- Aquavit Flasche 2.65, 2.20, 1.90, 1.70
- Deutsche Edel-Liköre in großer Auswahl 1/1 Fl. 2.65, 2.15, 1/2 Fl. 1.35 1 10

Sonder-Angebot:

- Rheinwein 1928er 85
- Liebfraumilch . . . Flasche nur
- Original Inset Samos 85
- Süßwein, Ia. Qualität Flasche nur
- Original-Douro-Portwein 1 15
- Süßwein, Ia. Qualität . . . Flasche nur
- Spanischer Montagne 75
- für Groß und Punsch Flasche nur

Sämtliche Preise ohne Flasche 6497

Winterkartoffeln

Ia gelbk. Industrie, allererste Klasse Ztr. RM. 2.30
Gelbk. Industrie Ztr. 1.80 / Lange gelbe Ztr. 2.60
Alles handverlesen und frei Haus, sowie
sämtliche Brennmaterialien zu billigsten
Tagespreisen in nur allerbesten Ware.
Johs. Mustin, Kohlen- und Kartoffelhandlung
Warendorpstr. 14-22. Fernruf 28.519

Vergleichen Sie

meine
Qualitäten u. Preise

dann kaufen Sie bestimmt Ihren

Hut die blaue Schmitze

nur noch beim Hutmacher

Hut-Ziehe

Wahmstraße 9



Neu eingeführt

- Salzheringe 10 Stück nur 25
- Tilsiter Käse ohne Rinde, 1/4 fett . . . Pfd. nur 68
- Tee, ostindische Mischung Beutel nur 10
- Leberwurst in Dosen Dose nur 45

Besonders empfehlenswert:

- Heringe in Gelee Portion 15
- Kuchensirup Pfund nur 32
- Heringssalat 1/4 Pfd. nur 20
- Fleischsalat 1/4 Pfd. nur 25
- Seelachschnitzel 1/4 Pfd. nur 20

Beachten Sie bitte zur Schlachtzeit
unsere niedrigen Preise für Därme u. Gewürze

Warenabgabe nur an Mitglieder!



KONSUMVEREIN

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Wo finden Sie Laien
und Plüscher in
Dauerwellen?
Überall!
Wo aber wirkliche
Fachleute?
Wo
Sie dieses Zeichen
im Fenster sehen

Puppenwagen
Puppen
Kinderbettstellen
Kinderstühle
Kinderwagen, aller Art
Sämtl. Reparaturen
an Kinder- u. Puppen-
wagen sauber u. billig
M. Mueller
Engelsgrube 76.

Patent-
Matrassen
Polster-
Auflagen
Matrassen-
Mühle
untere
Jahresfr. 54
Lübecker Stahl-
leder-Matrassen-
Fabrik.

**Da strahlt das Auge
da lacht das Herz**

Motto: Auch auf dem bescheidensten Gabenfish ein gutes und doch billiges Buch.

Eine Gelegenheit!

Eine Fundgrube!

Ein Fest für den Bücherfreund! Sie suchen doch Geschenke?
Für jeden etwas! Und billig! So billig wie nie wieder!

Sonderangebot für Organisierte! Gültig nur bis 31. Dezember!

Das Weihnachtsbuch von 1932

AUGUST BEBEL

Aus meinem Leben Früher 8.50 **3.75**

Alle drei Teile in einem Band. — Ganzleinen. — Jezt



Friedrich
Wendel's

berühmte Karikaturen- sammlungen

Auf feinstem Kunstdruckpapier,
in Ganzleinenbänden, hervor-
stechende Qualität der Aus-
führung, mit zahlreichen Bildern



- Der Sozialismus in der Karikatur Früher 11.— jezt 5.75
- Das 19. Jahrhundert in der Karikatur Früher 7.50 jezt 3.85
- Hans Bahnschek. Monographie Früher 12.— jezt 3.75

Kinderbücher

nur noch ein Drittel des Preises

- Hurlburles Wolkenreise
- Widwondelwald
- Der Wunschebold
- Was wird aus Waldemar?
- Was tut Marianne?

Nur noch 0.50
0.95 1.25

Jugendbücher

- KRAFT, Fliegen u. Funken Früher 3.— jezt 1.40
- ZWEIZ, Die Jungen von 1848 Früher 2.80 jezt 1.10
- BRAND, Ulenbrook Früher 2.80 jezt 1.10
- BRAND, Islandreise Früher 4.20 jezt 2.85
- DANTZ, Peter Stoll Früher 2.40 jezt 1.60
- DANTZ, Peter Stoll, der Lehrling Früher 2.40 jezt 1.60
- DANTZ, Wollmiese Früher 3.— jezt 2.—
- GERLACH, Jungkämpferinnen Früher 3.50 jezt 1.80

Paul Zech

- Das törichte Herz. Roman Früher 5.25 jezt 1.65
- Peregrins Heimkehr. Roman Früher 8.— jezt 2.—

- Geschichte einer armen Johanna Roman Früher 4.50 jezt 1.65

Romane, Unterhaltung

- HANS SCHLEGEL, Spanische Novellen Früher 2.80 jezt 0.90
- DAUDISTEL, Wegen Trauer geschlossen Früher 2.50 jezt 0.60
- WOHRLE, Querschläger (Bumserbuch) Früher 4.— jezt 1.65
- HOLEK, Der graue Film Früher 3.50 jezt 0.95
- FERCH, Liebesopfer Früher 3.50 jezt 0.95
- SELINGER, Der Rachen Früher 2.— jezt 0.60
- BONNELYCKE, Lokomotivführergeschichten Früher 2.80 jezt 1.50
- FAUST, Die letzte Schicht Früher 2.80 jezt 1.50
- GOTTFREU, Haben Sie gelesen, da? Früher 2.80 jezt 1.50
- BIGING, Ruach, der Tiger Früher 2.80 jezt 1.50

Kommen Sie zu uns! Kein Kaufzwang! Sehen Sie sich unsere große Ausstellung an!

Wullenwever-Buchhandlung

Lübeck, Johannisstraße 46

DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE



Gewerkschaftlich-Genossen-
schaftliche Versicherungs-
aktiengesellschaft, Hamburg

SOLLTE AUCH
FÜR SIE EIN
ZEICHEN DER

LEISTUNGSFÄHIGKEIT
UND DER GEBOTENEN
SICHERHEIT SEIN

GEGENWÄRTIG
SIND BEI IHR
VERSICHERT:

2 265 000

WERKTÄTIGE MIT

850 MILLIONEN RM.

Versicherungssumme

AUSKUNFT:

Rechnungsstelle 30
Fischstraße 14

Billiges Angebot!

Für die Feinstbäckerei

- Allerfeinstes Weizenmehl 5-Z-B. 1.05
- „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 0.20
- Süße Mandeln 1.00
- Koffein 0.25
- Korinthen 0.32
- Succade 0.90
- Margarine 0.25

Weine u. Spirituosen

- 1930er Wintringer (Mosw.) 1/1 Fl. 0.60
- Montagne Rotwein 0.75
- Laragona rot 0.80
- Medoc Estrac 1928er (Bord.) 1/1 „ 0.95
- Weinbrand-Verschnitt 2.00
- Doppel-Kummel 1.50
- Jamaika-Rum-Verschnitt 2.00
- Liföre 2.60

Verschiedenes

- Flomenschmalz 0.32
- Blasenschmalz 0.24
- Leberwurst 0.60
- Würstchen 0.70
- Tilsiter Käse 0.40
- „ „ Wollfett 0.70
- Sprossen Riffe 0.25
- Vierfrucht-Marmelade 2-Z-Eimer 0.75
- Plauemmus 2 „ 0.75
- Jg. Schnittbohnen 2-Z-Dose 0.37
- Jg. Erbsenbohnen 2 „ 0.38
- Jg. Erbsen 2 „ 0.48
- Erbsen und Karotten 2 „ 0.48
- Pfifferlinge 2 „ 0.95
- Apfelmus 2 „ 0.45
- Schattenmorellen 2 „ 0.95
- Ananas in Scheiben 2 „ 0.98
- Spinat 3 „ 0.50

Hamburger Kaffeelager Thams & Garls m. b. H.

Lübeck, Holstenstraße 1-3, Breite Straße 58,
Beckergrube 83/87, Telefon-Sammelnummer
22849 u. 23961 - Bad Schwartau, Lübecker
Straße, Tel. 27279 - Schlutup, Lübecker Str.
Fackenburg, Segeberger Straße 15

Gewerkschaftlich Organisierte kaufen nur eine Lindcar-Nähmaschine

Abgabe-Lager im Gewerkschaftshaus,
Johannisstraße 50, täglich 16—19 Uhr
Wochen-Rate RM. 2.50

Strickwaren und Trikotagen

direkt von den

Fabriken

aus

Württemberg, Sachsen, Thüringen,
Rheinland, Neumünster usw.
zu besonders billigen Preisen

Strickwesten, Pullover, Pullunder, Sports-
jäckchen usw. in Riesenauswahl
z. B. Trikot-Sportwesten schon zu 1.68 das Stück

Normalhemden, Hosen, Jacken, Hemdhosen
für Herren, Damen und Kinder

z. B. gute Normalhemden schon zu 1.75 das Stück

Gerauhete Futtertrikot- und Makopflüsch-
Unterzeuge jeglicher Art

z. B. Futterhosen für Herren schon zu 1.48 das Stück

In Strumpfwaren führe ich schon
seit 35 Jahren die berühmte „3 Kugelmarke“

Markt Otto Albers

(Mit 400 Firmen in einem Groß-Einkaufsverband vereint!)

WEIHNACHTEN Freude machen



Bei solchen
Preisen gehts
bestimmt . . .

Ledenjoppen
von 24.50 bis
6.50

Ledenmäntel
von 36.— bis
12.50

Spilke & Lüdemann

Die zuverlässigen Kleiderfachleute

Gummi-Weihnachts-Artikel

Spiel- und Sportbälle
Fußbälle, Fußballstiefel
Turnschuhe, Turngürtel
Gummitiere und -Puppen
Gummi-Schuhe u. -Stiefel
Überschuhe, Regenmäntel
Gummitischdecken, Wachstuche
In bekannter Güte billigst

Gummi-Wessel
Breite Straße 58a

Herren-Artikel

Oberhemden, Krawatten
Handschuhe, Hüte, Unter-
zeuge, Pullover usw.

Mey-Kragen

Ernst Wehde
Beckergrube 33

Puppenwagen

Roller

Kind.-Fahrräder

Große Auswahl. Billige Preise
Teilzahlung gestattet

Heinrich Kruse
Fischergrube 23

Carl Zegelin

Königsstraße 100

Kieler Knaben- u. Mädchen-Kleidung
Unterzeuge und Strumpfwaren
Gestrickte Unterkleider und Schlüpfer

Die größte Auswahl an Musikinstrumenten

finden Sie bei
Rudolf Flügel Aegidienstraße 9
am Klingenberg
Reparaturen von Musikinstrumenten werden
von mir persönl. in eig. Werkstatt ausgeführt.
Einziger prakt. gelernter Fachmann am Plat

Foto-Geschenke Auswahl!
Parfümerie Qualität!

FERD. KAYSER

GEGENÜBER-DEM-RATHAUS
nicht teurer — Gewürze — Nüsse
aber besser! Baumschmuck

Hallo! Jetzt zu greifen!

Damen-Wollhemden	1,95	1,45	95 ^h	Oberhemden	7,95	3,25	2,75
Strickwesten	7,90	4,50	2,50	Pullover	5,90	4,50	1,95
Wolltücher	1,75	1,25	68 ^h	Unterzeuge	3,25	2,25	95 ^h
Handschuhe	1,95	1,25	75 ^h	Wollene Leibbinden	1,95	1,75	1,45

Friedr. Wilh. Koch, Holstenstr. 7
10% Rabatt und Weihnachtskalender

Zuglampen von 4⁰⁰ an
Seidenschirme v. 3⁵⁰ an
Stehlampen von 3⁸⁰ an
Kronen . . . von 9⁰⁰ an
Pläffeisen . . von 3²⁰ an

Hartz & Gieseke
Johannisstraße 22

Das Spezialhaus in
Pelz-Kragen
Krawatten
Würger

zu zeitgemäßen Preisen

R. Lütjohann
Holstenstraße 32

Martin Jürgens

Lübeck, Huxstraße 78
Schönberg l. M., Slemzer Straße 108
empfiehlt prakt. Weihnachtsgeschenke:

Zum Beispiel

Tischbestecke

in Zellhorn, in Galalith
und in 90er Silber

Taschenmesser, Scheren, Rasier-
messer, Rasierapparate, Streichriemen

Eigene Schleiferei

Schirme



Moderne
Damenschirme
Kunstseide
3.95 5.25 6.75 RM.

Joh. Heinrich Meier
Holstenstraße 11

Cantor-Schuhe

erfreuen immer
durch Qualität u. Preiswürdigkeit

Cantor
Breite Str. 97

Ihrem Kinde

gutes Spielzeug

für Knaben u. Mädchen
die schönsten Sachen aus
dem Spezialhaus

e. Bilesath Inh. J. Landwehr
Artikel zu 10^h, 15^h, 25^h